

Modernisierung kostet 8 Millionen

Richtfest für Erweiterungsbau des Seniorenpflegeheims Herz Jesu gefeiert

von LYDIA KECK

SÜDSTADT. Die Arbeiten der Handwerker sind zwar noch in vollem Gange, doch das Hauptwerk ist getan. Der Rohbau für den neuen Erweiterungsbau des Seniorenpflegeheims Herz Jesu am Oberländer Wall konnte innerhalb kurzer Zeit fertig gestellt werden. Nach nur zwei Jahren Bauzeit feierten Mitarbeiter und Bewohner der Einrichtung jetzt gemeinsam mit Hausleiter Joachim Krebs Richtfest. Nach einem Grußwort von Dr. Klaus Herzberg, Geschäftsführer des Trägers, der Franziska Schervier-Altenhilfe gGmbH aus Aachen, segnete Pater Richard den neuen Baukomplex ein.

Es war höchste Zeit. Die Wohnqualität im Seniorenheim, das vor nunmehr vier Jahrzehnten errichtet worden war, hatte modernen Ansprüchen längst nicht mehr genügt. Das Haus mit 200 Bewohnern verfügte lediglich über Doppelzimmer. Und in jeder Etage befanden sich nur jeweils drei Toiletten und ein Badezimmer für 15 Bewohner. Gruppen- und Aufenthaltsräume fehlten völlig.

Mit dem Neubau und nach Abschluss der Sanierungsarbeiten am Altbau soll ab Januar 2007 frischer Wind im Haus am Oberländer Wall wehen: 68 Einzel- und zwölf Doppelzimmer mit Badezimmern sowie fünf neue Apartments im Dachgeschoss des Neubaus stehen dann zur Verfügung. Eine große Cafeteria und eine Einbauküche, in der die Bewohner gemeinsam kochen können, sowie Gemeinschaftsräume für Demenzzranke, die im Anbau eingerichtet wer-

den, sorgen dann für mehr Lebensqualität: „Nach 40 Jahren war das Seniorenpflegeheim Herz Jesu einfach in die Jahre gekommen“, wusste auch Joachim Krebs, Hausleiter des Heims im Kölner Süden. „30 Bewohner mussten allerdings für die Bauzeit ins Franziskus-Hospital nach Köln-Ehrenfeld umziehen, damit wir die Kernsanierung des ersten Bauabschnittes durchführen kon-

den, die ebenfalls vollständig modernisiert werden. 20 dieser Pflegeplätze werden künftig im Neubau untergebracht sein.

Diese Veränderungen lässt sich der Träger insgesamt etwa 7,9 Millionen Euro kosten. Weil die Zahl der Heimplätze reduziert wird, müssen auch die Bewohner damit rechnen, dass ihre Unterbringung künftig etwas teurer wird.

ten.“ Die Finanzierung des Projekts gestaltete sich allerdings etwas aufwendiger. „Bevor die eigentlichen Arbeiten beginnen konnten, haben die Planungen erst einmal fünf Jahre in Anspruch genommen. Und 2003 mussten wir gründlich umdenken. Wir hatten doch nicht damit gerechnet, dass aufgrund der Änderung des Landespflegegesetzes plötzlich die Landeszu-

schüsse nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Hinzu kommt, dass wir durch die Vergrößerung der Wohnräume nicht mehr so viele Wohnplätze haben“, so Dr. Klaus Herzberg.

Statt der früher einmal 200 Plätze stehen nach Abschluss der Arbeiten im Jahre 2007 nur noch 165 zur Verfügung. Darin enthalten sind auch 70 vollstationäre Pflegeplätze,



Es war höchste Zeit: Mit dem Neubau kann das Pflegeheim ab Januar 2007 modernen Ansprüchen genügen. (Foto: Keck)